**Gottesdienst-Bausteine für Epiphanias 2023**
*Predigtreihe V – 06.01.2023
stud. theol. Philipp Wassermann*

 **Wochenspruch:**

*„Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.“*

1. Johannes 2,8b

 **Lesungen:**

Altes Testament: Jesaja 60,1-6
Epistel: Epheser 3,1-7
Evangelium: Matthäus 2,1-12

**Predigttext: 2. Korinther 4,3-6**

**Liedvorschläge**

Eingangslied EG 440 *All Morgen ist ganz frisch und neu*Psalm Ps 72,1-3.10-12.17b-19
Introitus EG 776/801.4
Halleluja-Vers Ps 117,1
Wochenlied EG 70 *Wie schön leuchtet der Morgenstern*Predigtlied KAA 0124 *Tragt in die Welt nun ein Licht*Schlusslied EG 171 *Bewahre uns, Gott*

**Eingangsgebet[[1]](#footnote-1)**

Unser Gott und Vater,
dein Sohn ist das Licht der ganzen Welt.
Wir bitten dich:
Erfülle den Erdkreis mit seinem Glanz, damit alle Menschen seine Herrlichkeit sehen und ihn anbeten, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott.
Er lebt in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

**2. Korinther 4,3-6**

*Übersetzung: Zürcher Bibel*

*3 Sollte unser Evangelium aber dennoch verhüllt sein, so ist es doch nur verhüllt für die, die verloren gehen. 4 Ihnen, die nicht glauben, hat der Gott dieser Weltzeit die Gedanken verfinstert, dass sie das Licht nicht sehen, das aufleuchtet durch die Verkündigung des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist. 5 Denn nicht uns selbst verkündigen wir, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns selbst aber als eure Knechte, um Jesu willen. 6 Denn der Gott, der gesagt hat: Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen, er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in unseren Herzen, so dass die Erkenntnis aufleuchtet, die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi.*

Herr, segne unser Hören und Reden durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

**Predigt**

Liebe Gemeinde,

Im Evangelium für den heutigen Sonntag haben wir die Geschichte von den drei Weisen gehört. Diese wurden von Herodes ausgesandt, um dem Stern zu folgen, der die Geburt Jesu verkündet. Und dieser Stern ist heller als alle anderen Sterne und wird dadurch zu ihrem Orientierungspunkt. Und auch wenn ihr Auftrag von Herodes einen anderen Hintergrund hat, so sind sie doch in erster Linie unterwegs, um dem neugeborenen Herrscher die Ehre zu erweisen, ihn anzubeten und ihm ihre Geschenke zu überreichen. Dabei machen sie eine überwältigende Erfahrung: In der Krippe liegt nicht nur irgendein Kind, nein, in dieser Krippe liegt wahrhaftig der Sohn Gottes. Gott hat sein Licht in die Welt gesandt in Form dieses kleinen Kindes. Schlussendlich kehren die drei Weisen nach Hause zurück, aber nicht so, wie es geplant war: Herodes lassen sie außen vor, sie erzählen ihm nichts von dem, was sie in Bethlehem erfahren haben, und Herodes‘ Plan scheitert.

Es kommt nicht von ungefähr, dass wir das Epiphanias-Fest am 6. Januar feiern. An diesem Tag feierten die alten Ägypter die Geburt des Sonnengottes. Denn dieser steht für Licht, Helligkeit und Wärme – Grundbedürfnisse des menschlichen Lebens. Und gerade im Winter können wir diese Bedürfnisse nach Licht, Helligkeit und Wärme wohl am besten nachvollziehen. Nicht umsonst wird der Winter auch die „dunkle Jahreszeit“ genannt. Da denken wir dann gerne zurück an den Sommer, sehnen uns nach hellen und warmen Tagen, vielleicht auch nach unserem letzten Urlaub. Aber es gibt Hoffnung, denn obwohl ja doch noch einige dunkle Tage vor uns liegen, so merken wir doch, dass die Helligkeit zurückkehrt, dass die Tage wieder länger werden.

Auch in der Bibel ist das Licht ein zentrales Element: Ist es doch das Erste, das Gott in der Schöpfung schafft, wenn er befiehlt: „*Es werde Licht!*“ und daraufhin das Licht von der Dunkelheit trennt. Und diesen Gedanken nimmt Paulus in unserem heutigen Predigttext auf: Gott, der Licht aus der Finsternis heraus leuchten lässt.

Paulus geht aber einen Schritt weiter, er sagt nun, dass nicht nur das Licht *von außen* wichtig ist. Auch das Licht in unserem Inneren ist von entscheidender Bedeutung. Er sagt, dass Gott sein Licht in unsere Herzen gegeben hat und es von dort scheinen lässt. Und nicht nur das, er sagt uns, dass er es einfach so getan hat, allein weil wir glauben. Wir müssen dafür nichts tun, es gibt kein Kleingedrucktes, in dem ein Haken versteckt ist.

Also heißt das jetzt, dass wir uns zufrieden zurücklehnen können und das Licht in unserem Herzen genießen sollen? So meint Paulus es nicht, denn das Licht, dass da in unseren Herzen scheint, leuchtet nicht nur für sich selbst. Dieses Licht soll auch er-leuchten, es soll uns dazu bringen, dass wir die Herrlichkeit Gottes erkennen, die in Christus erschienen ist. Und dieses Er-leuchten treibt uns an, es will uns dazu bringen, hinauszugehen und es zu nutzen. Wir sollen das Licht verbreiten, vergrößern und in anderen zum Leuchten bringen.

Aber das mit dem Licht ist eine zweischneidige Sache, denn genauso wie zu wenig Licht unsere Sicht vernebelt und uns im Dunkeln lässt, ebenso kann uns zu viel Licht blenden. Denn wie die Sonne wichtig für uns ist, so kann uns ihr Licht auch schaden. Und diese Gefahr besteht auch bei unserem Licht.

Wo aber besteht der Unterschied? Es geht darum, was wir mit unserem Licht tun, ob wir, um mit Paulus zu sprechen, „uns selbst“ oder „Christus als den Herrn“ verkündigen.

Indem Paulus diesen Unterschied nennt, zeigt er, dass die „Verblendung“ eben nicht nur eine theoretische Möglichkeit, sondern reale Gefahr ist. Sind es für Paulus die Selbstverliebten, die vordergründig die Botschaft Gottes verkündigen, insgeheim aber unlautere Absichten haben, so wie Herodes, so sind es für uns eher Leute, die absichtlich Menschen verletzen, ihnen für ihren eigenen Profit schaden, sie ausnutzen und dabei vollkommen in den Abgrund treiben.

Wie können wir nun aber Christus als den Herrn verkündigen und unser Licht so gebrauchen, wie Gott es von uns möchte?

*Tragt in die Welt nun ein Licht.
Tragt zu den Alten ein Licht.*
*Tragt zu den Kranken ein Licht.
Tragt zu den Kindern ein Licht.*

Was die Anfänge der Strophen des bekannten Weihnachtslieds von Wolfgang Longradt ansprechen, lässt sich noch viel weiter fassen: Tragt euer Licht zu denen, deren Licht gerade nicht so hell leuchten kann, wie eures. Helft mit, dass das Licht aller etwas heller leuchten kann, damit es allen etwas besser geht.

Dabei sollen wir allerdings auch unser eigenes Licht nicht vergessen, wir sollen und dürfen es auch genießen und für uns nutzen. Denn es wird auch in unserem Leben Momente geben, in denen sich die Dunkelheit uns nähert und unser Licht auszugehen droht. In diesen Momenten dürfen wir uns immer wieder darauf besinnen, dass da ein Stern aufgegangen ist in der Dunkelheit, da ist ein Licht, dass aus der Finsternis hervorleuchtet. Und dieses Licht wird uns immer wieder den Weg aus der Dunkelheit aufzeigen und uns helfen unser Licht für uns und für andere leuchten zu lassen.

Amen

[Und der Friede Gottes, der heller leuchtet als alle Dunkelheit der Welt, bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus.
Amen]

**Fürbittengebet[[2]](#footnote-2)**

Ewiger Gott,
dein Licht strahlt auf in Christus.
Durch ihn bitten wir dich voll Vertrauen:
Für die christlichen Kirchen, dass sie das Leben, das in Christus erschienen ist, in Wort und Tat glaubwürdig bezeugen.
Für die Völker und Kulturen der Erde, dass sie Vertrauen zueinander fassen und mit vereinten Kräften dem Wohl der Menschheit dienen.

Für die Menschen, die auf der Suche sind nach Sinn und Glück, dass ihnen beides aufleuchtet in Christus.

Für uns alle, die wir Christi Namen tragen, dass wir uns aufmachen zu denen, die unsere Hilfe brauchen.

Für die, die uns vorangegangen sind auf dem Weg zu dir:
Lass sie geborgen sein im Licht deiner Liebe.

Leite uns durch dein Licht auf dem Weg in dein Reich,
wo wir dich ewig preisen werden durch unseren Herrn Jesus Christus.

1. Aus: Gottesdienst feiern. Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, M9,237. [↑](#footnote-ref-1)
2. Aus: Gottesdienst feiern. Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, M16, 366. [↑](#footnote-ref-2)